

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
auf gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 -f., bei mehrmalig.
je 6 -f.

Gratifikationen:
Das Plauderbüchlein
und
Schwäb. Landwirt.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zustage: 1800.
Preis vierteljährlich,
hier mit Trägerlohn
90 -f., im Bezirk 1. Kl.
außerhalb d. Bezirks
1 Kl. 20 -f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 112.

Nagold, Donnerstag den 20. Juli

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung.

betr. die Aenderung einer Wasserwerksanlage

Die Gebrüder Müller, Sägewerksbesitzer in Oberschwandorf, beabsichtigen, das bisher zum Betrieb ihres Sägewerks verwendete Wasserrohr durch eine Turbine-System-Francis zu ersetzen und das Gefälle durch Neuanlage eines Wehres und Führung eines neuen Rohrkanales zu erhöhen.

Die neue Wehranlage soll zwischen die Uferparzellen Nr. 1750 und Nr. 1755 zu liegen kommen. An die am rechten Ufer befindliche Konvaleszenzschleife soll sich auf eine Länge von 113 m ein offener Kanal mit einer Sohlenbreite von 5 m und einer Wassertiefe von 1.20 m anschließen, und von da an bis zum Turbinenschacht der Zulaufkanal als geschlossenes Rohr von 70 cm Lichtweite in Beton ausgeführt werden.

Dies wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind und daß nach Ablauf der Frist Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden können.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne der Anlage sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 19. Juli 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Die Gemeinderäte

werden mit Beziehung auf die Verfügung des R. Justizministeriums vom 29. Juni 1897 angewiesen, die Zwangs- und freiwilligen Vermögensverzeichnisse vom Vorjahre mit dem Jahresregister unverzüglich vorzulegen oder Fehlsätze zu erstatten.

Nagold, den 18. Juli 1899.

Rgl. Amtsgericht. A. R. Schmid.

Infolge der diesjährigen Kontrollprüfung für die Aufnahme in das evang. Seminar in Maulbronn sind u. a. als Seminaristen aufgenommen worden: August Jäger, Sohn des Schullehrers in Gillingen, Hans Vogel, Sohn des Stadtmundorgels in Altenheim, Otto Werner, Sohn des Pfarrers in Rohrbach.

Gestorben: Otto Gah, stud. phil., Schullehrers Sohn, Zübingen. — Luise Krebs, 61 J. a., Zübingen. — Bartholomäus Ruder, Schneider, Zübingen. — Friedrich Dirschel, Weinbrenner, 70 J. a., Stuttgart. — Christoph Häfel, Stuttgart. — Hermann Gaas, Oberlehrer a. D., 66 J. a., Neu-Ulm. — Louis Rapp, Kaufmann, Leutkirch. — Joh. Schall, Hüttenmeister, Seilingen. — G. Unger, früh. Weiser, 79 J. a., Waiblingen. — Gottlieb Pfäffle, Bureauverwalter, Stuttgart. — Theresia Langendacher, 55 J. a., Schramberg.

Das Steigen des Zinsfußes in Deutschland.

Unter allen Großstaaten ist seit Jahr und Tag im Deutschen Reich der Zinsfuß für Kreditgeld am höchsten; und es scheint sogar, daß er für festverzinsliche Staatspapiere, Pfandbriefe und Hypotheken im Steigen begriffen sei. Den Beweis dafür findet man nicht nur in der Erhöhung der Geldgeschäfte auf diesem Gebiete, sondern man muß ihn auch in der Thatfache erblicken, daß eine Reihe der besten Staats-

papiere, zumal die deutschen selbst, am Course seit einem halben Jahre 2 bis 5 Prozent verloren haben. Am stärksten sind an den Coursverlusten die dreiprozentigen Anleihen beteiligt und es kann daraus mit Recht gefolgert werden, daß die Einführung des dreiprozentigen Staatspapiers für Deutschland verfrüht war, und daß man, um eine festere Stabilität der Kurse der Staatspapiere zu erhalten, nicht unter den 3-prozentigen Zinsfuß hätte herunter gehen sollen. Aber nicht nur die Verhältnisse des deutschen Geldmarktes und der Banken begründen das Steigen des Zinsfußes, sondern die größte und auch erfreuliche Ursache dafür ist auch die riesige Entwicklung der deutschen Industrie einschließlich der betreffenden Aktien-Unternehmungen. Freilich darf nicht verkannt werden, daß in dieser Hinsicht die Gründerlust wohl schon etwas zu weit gegangen ist und ein gewisser Rückschlag unermesslich infolge der Ueberproduktion in einzelnen Industriezweigen sein wird. Das Geld ist aber auch durch ein dreistes und gewaltiges Spekulantentum in Deutschland verteuert worden, denn wenn viele Kapitalisten sich des größeren Gewinnes wegen seit Jahr und Tag ihre einheimischen Staatspapiere und ähnliche Werte veräußern, um verlockende Industrieaktien oder hochverzinsliche mexikanische und chinesische Staatspapiere zu kaufen, da braucht man sich nicht zu wundern, daß das Geld knapp wird und der Zinsfuß für solide Anlagen steigt. Es sei aber daran erinnert, daß das Spekulieren in Aktien und ausländischen Werken nicht für jeden Kapitalisten paßt, und daß es geradezu weghalbig ist, mehr als ein Drittel oder ein Viertel seines Kapitals solchen Unternehmungen anzuvertrauen. Uebrigens muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß entscheiden bei Staaten, Gemeinden, Korporationen, sowie auch von Bankgeschäften selbst die Neigung, neue Anleihen zu machen, in den letzten 5 Jahren eine finanzielle recht bedenkliche war. Man fand einfach gar nichts dabei, immer neue und größere Anleihen zu machen. Zur Gesundung unseres Geldmarktes ist es aber dringend nötig, daß jetzt in Bezug auf Anleihen und Neugründungen einmal ein gewisser Ruhepunkt eintritt, sonst kommen wir in die Gefahr, daß eine finanzielle Krise entsteht. Allen Finanzministern und Bankinstituten ist übrigens bekannt, daß die Unterbringung größerer, neuer Anleihen und Aktien-Neugründungen zur Zeit größere Schwierigkeiten verursacht, also auch erwartet werden kann, daß für dieses und nächstes Jahr eine vorsichtige Finanzpolitik beobachtet wird. Freilich giebt es auch durch die Not gebotene Anleihen, die ohne Rücksicht auf die jeweilige Lage des Geldmarktes gemacht werden müssen, nach dem Sprichwort: „Not kennt kein Gehör der Vorsicht.“ Mög der Himmel das Deutsche Reich und die Bundesstaaten vor solchen Anleihen behüten!

Württembergischer Landtag.

(74. Sitzung.)

Präs. Bayer eröffnet sie um 9 Uhr. Am Min.-A. v. Bischof mit Ministerialrat Schewerlen. Beratung des Initiativantrags, betr. Aenderung des Ausschussgesetzes zum Reichsgesetz über die Presse vom 27. Juni 1874. Dr. Meene (S.) erhaltet an Stelle des beurlaubten Antragstellers Hauptmann-Gerabr. den Bericht der Kommission. Der Antrag derselben geht auf unveränderte Annahme des Entwurfs, dessen Tenor hier folgt, daß Flugblätter inständig nicht mehr an jedem Orte ihrer Verbreitung der Ortspolizei-

behörde vorzulegen sind, sondern nur noch der Behörde des Wohnorts des Verlegers oder Verfassers oder Herausgebers und falls solche außerhalb Württembergs gelegen ist, an eine im Verordnungswege für das ganze Land einheitlich zu bestimmende Bezirksstelle. v. Bischof (D. S.) hält die Vortragung und Bescheinigung eines Flugblattes in jedem Orte, wo es zur Verteilung kommen soll, für unzumutbar und überflüssig. Min. v. Bischof: Würde der Initiativantrag angenommen, so hätte das praktisch nur eine große Schere für die Stuttgarter Polizei zur Folge, weil die meisten Flugblätter wohl hier gedruckt und den Polizeibehörden doch nicht zugemutet werden kann, die vielen Flugblätter alle durchzusehen. Für die Ortspolizeibehörde komme eben doch in Betracht, die event. Beschlagnahme rechtzeitig vorzunehmen und eventuelle strafpolizeiliche Maßnahmen treffen zu können, wenn Plakate entsprechenden Inhalts angeschlagen werden wollen. Klöb (S.) führt eine Reihe von Beispielen an, welchen zufolge viele Schultheißen des Landes in dem vorhandenen Rechtszustand selbst eine arge Belästigung erleiden. Einer derselben habe sich kürzlich um die Bescheinigung gebittet mit der Bemerkung: Er habe in seiner Privatwohnung weder Tinte noch Feder (Feiterteil). Hauptmann-Gerabr. (S. P.) Es sei der Gipfel der Schere, wenn man verlange, ein Flugblatt an 1900 Schultheißen des Landes zur Bescheinigung zu übersenden statt durch eine Präventivmaßregel das Blatt nur durch einen derselben approbieren zu lassen. Ein Flugblatt ist doch lediglich ein Surrogat für die Presse, für die Tagesblätter, die ohne daß ein Mensch an eine jedesmalige Vorlage bei der Ortspolizeibehörde denkt, in beliebigem Umfang überallhin verschickt werden können. Damit ist die Generaldebatte geschlossen, worauf der Antrag in 1. und 2. Lesung mit allen Stimmen angenommen wird. (Schluß folgt.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 18. Juli. Dem Verbandsvorstand der württ. Gewerbevereine hat die Zentralstelle für Gewerbe und Handel auf eine Eingabe betr. den Wahlmodus für die Handwerkskammern erwidert, daß das Ministerium geneigt sei, dem in neuester Zeit von der Mehrzahl der Gewerbevereine und auch von anderer Seite ausgesprochenen Wunsche, daß die Wahlen zu den Handwerkskammern nicht von den Vorständen oder Ausschüssen, sondern je innerhalb der wohlberechtigten einzelnen Körperschaften und den Generalversammlungen derselben vorgenommen werden sollen, Rechnung zu tragen. Diese Mitteilung wird im ganzen Lande mit ungeteilter Genugthuung aufgenommen werden. (Bekanntlich hat sich auch der hies. Gewerbeverein für diesen Wahlmodus entschieden. D. Red.)

Nagold, 18. Juli. Nach einer Zeitungsnachricht sind in den Unteroffizierskassen gegen 40 den Württembergern vorbehaltenen Stellen unbesetzt. Die großen Vorteile, welche die Eltern durch die kostenfreie Erziehung ihrer Söhne in diesen Schulen genießen, sind anscheinend sehr wenig bekannt. Die Oberämter veröffentlichten alljährlich verschiedene Male die Bedingungen zur Aufnahme von jungen Leuten und die Ortsbehörden und Bezirkskommandos sind stets in der Lage, genaue Auskunft hierüber zu erteilen.

† Nagold, 20. Juli. (Homöopathie.) Wir machen die Freunde der Homöopathie von hier und Umgegend, darauf aufmerksam, daß der neue Sekretär der Palmenamnia, der in Amerika promovirte Dr. Gaehl aus Stuttgart am nächsten Sonntag (s. Anzeiger!) hier einen praktisch gehaltenen Vortrag über die Anwendung homöopathischer

Nagold und seine Zeitung.

(Fortsetzung.)

Wid vom Siegen zog eines schönen Abends nach 11 Uhr eine Schar Engelwähler von der „Kühlerer“ kommend mit Hulloh die Hauptstraße herauf, als Oberamtsrichter Berner auf dem Heimwege vom „Hirsch“ den Tumultuanten in den Weg trat und zur Ruhe aufforderte. Das Resultat dieser Aufforderung war eine regelrechte Steilerer. Berner zog sich mit seinem Dirschfänger recht langsam auf das Amtsgericht zurück. (Das Amtsgericht stand an Stelle des Hauses von Bader Weiler.) An der Schwelle seines Hauses erhielt er noch einen Hieb, der ihn fällte. In seiner Wohnung angekommen, soll er der Ueberlieferung zufolge noch zum Fenster herausgeschossen haben. Oberamtsmann Doser, der schlachtend und besänftigend eingreifen wollte, kam mit seinem Kopfe in allzunähe Berührung eines Lattenstückes, in dem unglückseligerweise noch ein Nagel steckte. Auch er mußte vom Kampfplatz geräumt werden. In der Nacht noch galoppierte eine Stafette nach Stuttgart um Militär zu requirieren. Unter dem 14. Mai schreibt das Blatt: „Heber die in unserer Stadt in der Nacht vom letzten Freitag auf gestern verübten verabscheuungswürdigen Exzesse können wir unmöglich einen ausführlichen Bericht mitteilen. Infolge dieser Vorfälle sind heute 2 Compagnien vom 8. Infanterieregiment hier eingerückt und bei der Bürgerschaft einquartiert worden. Leider trifft auf diese Einquartierung gerade diejenigen, welche keinen Anteil an dieser ruchlosen That hatten.“ Unter dem 15. Mai heißt es: „Heute wurde die Bürgerwehr

in aller Ruhe entwaffnet“ und unter dem 18. des gleichen Monats: „Die Untersuchung wird unausgesetzt fortgeführt; jedoch ist noch keine Verhaftung vorgenommen worden. Das Militär ist zufrieden, auch die Bürgerschaft mit ihren ungebetenem — Gästen.“ Den Herren Soldaten gefiel es ganz gut in unserer Stadt und, nachdem ihr Aufenthalt nur wenige Tage gedauert hatte, verließen sie ungern ihre Quartiere. Bei dem Abschied, den sie in die Zeitung eintücken, hat ihnen jedenfalls ein um die Reputation seiner Vaterstadt besorgter Bürger die Feder geführt: „Wir, die in Nagold einquartiert gewesenen Soldaten fühlen uns verpflichtet, unsern herzlichsten Dank zu sagen. Besonders aber konnten wir die Ruhe und Ordnung dieser Stadt, die keines Vergehens wegen Militär bedurfte, sondern nur sogenannter Kleinigkeiten wegen, nur erkennen und von dem falschen verbreiteten Gerücht von dieser Stadt nichts finden. Viele Soldaten der 5. und 6. Compagnie des 8. Infanterieregiments.“ Die nicht unbedeutenden Kosten dieser militärischen Exzession mußten von der Stadtkasse aufgebracht werden, doch wurden auch die beiden beteiligten Oberbeamten mit herangezogen, da sie offenbar nicht ohne Schuld erschienen. Uebrigens wurden beide bald veretzt; Daser machte dem von Rottweil kommenden Oberamtsmann Wiebbeckin Platz und an Berners Stelle trat als neuer Oberamtsrichter v. Kom. Daser bekommt einen Nachruf: „Wenn einzelne in letzter Zeit an der Veretzung des Herrn Oberamtsmann Daser thätigen Anteil genommen haben, so bedauert die große Mehrzahl der hiesigen Bürgerschaft nicht nur den Verlust dieses rechtlich denkenden Beamten, sondern die ganze

Art und Weise, wie neuerdings gegen Beamte gehandelt wird.“ Dieses betrübende Nachspiel zur Stadtschultheißenwahl ist jedenfalls schuld daran, daß die Schlag auf Schlag folgenden politischen Ereignisse die Nagolder teilnahmslos fanden als die Nachbargemeinden. „Es ist alles tot in Nagold“ heißt es einmal im Blatt; „Schlaf, Müdlein, Schlaf“ singt ein Fortschrittler seine Nagolder Mitbürger an.

Im Zusammenhang mit der politischen Erhebung in den Nachbarländern kam auch in unserm engeren Vaterlande das schon seit Jahren bestehende Verlangen nach einer Aenderung unheillicher Zustände immer gewaltiger zum Ausdruck. Der allverehrte König Wilhelm, der seinem Volke schon 1819 eine Verfassung gab, hatte zwar immer einer freisinnigen Politik gehuldigt. Die Wünsche der Württemberger, welche auf Beseitigung der Zensur, Schaffung eines einzigen Deutschlands, Einführung von Schwurgerichten, Verhaftungsmachung des Volkes und Gewährung des Versammlungsrechtes hinausliefen, waren 1833 laut genug geäußert worden und seither nie wieder zum Schweigen gekommen. Vielleicht suchte der König einer weitergreifenden Bewegung im Lande vorzuzukommen, indem er am 1. März 1848 Pressfreiheit gewährte und am 9. des gleichen Monats ein volkstümliches Ministerium berief.

(Fortsetzung folgt.)

— Reichstagsabgeordneter (in den Ferien zu 4 Kollegen): „Wie nett, meine Herren, daß uns der Zufall hier zusammengeführt hat. Ohne dies schöne Baden-Baden hätten wir uns wohl nie zu Gesicht bekommen.“

Mittel bei akuten Krankheiten halten wird, der allgemeinen Interesse beanspruchen darf.

Magold, 20. Juli. Wir machen auch an dieser Stelle auf die morgige Generalversammlung des Gewerbevereins in der „Traube“ aufmerksam. Für die Handwerksmeister wird die Besprechung über die zu bildende „Handwerkerabteilung“ Interesse bieten, weshalb ein zahlreicher Besuch der Versammlung aus Handwerkerkreisen zu erwarten steht.

Emmingen, 17. Juli. Dem Festbericht des Liederkranzes ist nachzutragen, daß sich auch der Radfahrerverein Herrenberg beteiligte; seine Mitglieder trugen viel zur allgemeinen Geselligkeit bei; wir rufen ihm ein herzlich „Alles“ nach.

Neuenbürg, 18. Juli. (Korr.) Gestern abend hielt im Gewerbeverein Herr Rechtsanwalt Simon dahier einen sehr zeitgemäßen Vortrag über das „neue bürgerl. Gesetzbuch“ und zwar zunächst über den Teil, der über die Verjährung handelt, welcher Gegenstand in übersichtlichem Vortrag allein eine volle Stunde in Anspruch nahm. Die Versammlung war außerordentlich zahlreich besucht.

Rottweil, 17. Juli. Ein Kirchenkonzert der ev. Kirchenschule von Sulz, Schwenningen, Tuttlingen und Rottweil brachte gestern nachmittags eine große Zahl Fremder hieher, und auch die Rottweiler Musikfreunde hatten sich trotz des herrlichen Wetters mittags 3 Uhr in die evang. Kirche begeben. Lehrer Beck hier ist die Seele dieser jährlich einmal wiederkehrenden Vereinigungen, während Seminaroberl. Hegels von Magold, neben seinen schönen Orgelkonzerten, die Leitung der Gesamtschule übernommen hatte. In angenehmer Abwechslung bekamen wir herrliche Gesamtschule, gute Einzelchöre und Soli zu hören und die Befriedigung mit dem gebotenen war eine allgemeine. Der Abend ver sammelte viele Gäste in der Lieberhalle, wo bei Rede und Gesang der Abend angenehm vorüberging. Ein Telegramm vom Vorstand des württ. ev. Kirchengesangvereins, das zur Vereinfachung kam, wurde sehr beifällig aufgenommen.

Stuttgart, 17. Juli. Der Staatsminister der Finanzen v. Zeyer hat sich gestern nach Wilddorf begeben, um den Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst in dem zur Finanzverwaltung gehörigen Bade zu begrüßen. Der Fürst-Reichskanzler hat sich, wie der „St.-Anz.“ berichtet, über die Einrichtungen der Badverwaltung sehr anerkennend und über den freundlichen Empfang durch die Bewohner Wilddorfs sehr erfreut ausgesprochen.

Stuttgart, 18. Juli. (Korr.) Württembergischer Zweigverband deutscher Müller. Die Sektion Jagstkreis des Württ. Müllervereins hält am 25. Juli ds. Js. (Jahresfesttag), nachmittags 3 Uhr, im Hotel Faber in Crailsheim eine Sektionsversammlung ab. Hierzu werden sämtliche Kollegen, auch diejenigen, welche dem Verband noch nicht angeschlossen sind, eingeladen. Tagesordnung: 1) Die Notlage im Müllegewerbe; 2) Warum müssen sich die Müller organisieren? Referent: Verbandssekretär F. Hiller, Stuttgart.

Cannstatt, 18. Juli. Die Festschrift für das 34. Kreisturnfest, verfaßt vom 2. Vorstand des hiesigen Turnvereins Abt. Hartmann, ist soden im Druck fertig gestellt worden. Dieselbe enthält außer dem allgemeinen Festprogramm und dem Mitglieder-Verzeichnis des Festauschusses eine Zusammenstellung sämtlicher beim Fest vorkommenden Pflichtbestimmungen, die sich der dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen. Diefen schließt sich eine ausführliche Beschreibung der turnerischen Verhältnisse der hiesigen Stadt seit der Gründung des Turnvereins im Jahre 1846 an, aus welcher u. A. zu entnehmen ist, daß die Bundesfahne vom hiesigen Turnverein im Auftrage des Landesauschusses 1860 beschafft und zum ersten deutschen Turnfest in Gorbuz begleitet worden ist. Ferner ist dem Schriftlichen ein Führer durch Cannstatt und Umgebung, ein Stadtplan und ein Situationsplan des Festplatzes beigegeben, so daß es seinen Zweck, den Festgästen ein Führer zu sein, in und außerhalb des Festplatzes, sicherlich in vollem Maße erfüllen wird. Die in den letzten Tagen durch die Presse verbreitete Nachricht, als ob bezüglich der Quartiere für die Festgäste hier Mangel herrsche, trifft durchaus nicht zu. Außer einer sehr großen Anzahl Bürgerquartieren steht noch eine ausreichende Anzahl Massenquartiere zur Verfügung und zwar werden die einzelnen Lokale sehr weitläufig belegt, so daß von einer Beengung des einzelnen absolut keine Rede ist. Nach den Anzeichnungen des Wohnungsausschusses sind bis jetzt angemeldet im Ganzen 191 Vereine mit 4968 Turnern, darunter 97 Vereinsreize und 346 Einzelwettturner im Fünfkampf und 190 im Sechskampf.

Kirchheim u. L., 18. Juli. (Korr.) In einer gestern von hies. Handlungsgehilfen abgehaltenen Versammlung wurde ein kaufmännischer Verein mit Anschluß an den deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband in Hamburg gegründet. Zweck des Vereins ist, die hies. kaufmännischen Kreise einander näher zu bringen, den Mitgliedern die Wohlfahts-einrichtungen, welche durch den Anschluß an obigen Verband erreicht werden, zugänglich zu machen und Unterrichtskurse und Besuche einzuführen. Der neu gegründete Verein verdient die weitgehendste Unterstützung aller interessierten Kreise.

Heilbronn, 18. Juli. (Korr.) Württembergisches Landeschießen. Im Mittelpunkt des gestrigen 2. Festtages standen die geschäftlichen Beratungen. Aus denselben ist mitzuteilen, daß die Geschäftsführung eine durchaus geordnete ist, und die Kasse mit einem Barbestand von 1119.91 M abschließt. Behufs der durch Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches nötig werdenden Neuordnung der Statuten wurde der Ausschuss beauftragt, sich der Sache anzunehmen und die weiteren Vorarbeiten zu treffen. Bei der Auswahl des Ausschusses wurde der bisherige Vorstand

wiebergewählt mit Ausnahme von Salm-Ehlingen, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte; an seiner Stelle wurde Deffner-Ehlingen neugewählt. Als Ort für das in 2 Jahren abzuhaltende XVIII. Landeschießen wurde Ehlingen bestimmt. Um 1 Uhr fand sodann ein Mittag-mahl statt, bei welchem in üblicher Weise eine Reihe von Toasten und Reden gehalten wurde. Abends war großes Heilbronner Herbstfest mit einem großartigen Feuerwerk.

Riedlingen, 17. Juli. Vorgestern fand hier eine Landespferdeprämierung statt, wozu von der R. Landesgestüttskommission die Herren Präsident v. Fleischhauer mit Regierungsssekretär Stieg, ferner als Preisrichter die Herren Landesbestallmeister v. Scholl, Prof. Zipperlein-Hohenheim, Landesökonomierat Spieß-Mergentheim und Prof. v. Smelin eingetroffen sind. Zugelassen wurden 61 Stuten mit Saugfohlen, darunter 8 Familien und 127 ein- bis vierjährige Fohlen. Die Kommission hatte keine leichte Arbeit, unter dem wirklich prächtigen Pferdmaterial das Schönste auszufuchen.

Ulm, 17. Juli. Gestern feierte der Gouvernements-Schreiber Bischofswedel Vämme des Grenadierregiments Nr. 123 das Jubiläum seiner 25jährigen Verwendung im Reichsdienst als Gouvernements-Schreiber (bei einer 35jähr. Dienstzeit; er trat 1864 mit 16 Jahren beim Regiment 123 ein). Aus diesem Anlaß erhielt der Jubilar von allen Seiten persönliche und schriftliche Gratulationen und Geschenke. Der König von Württemberg ließ seinen Glückwunsch telegraphisch übermitteln. Der stellvertretende Gouverneur Generalmajor Frhr. v. Riedheim überreichte mit einer Ansprache eine Kaiserbüchse.

Vom Bodensee, 18. Juli. (Korr.) Nächsten Samstag und Sonntag findet durch die Sektionen Heilbronn und Reupfen die Eröffnung des Heilbronnweges statt, welche nach dem ausgegebenen Programm zu schließen ein alpines Höhenfest zu werden verspricht. Der Heilbronnweg ist 3 km lang, durchweg 60 cm breit und verbindet die beiden prächtigen Aussichtspunkte der Oberstdorfer Bergwelt, das „Hohe Licht“ mit der „Waldkapelle“. Der Aufstieg geschieht über Einfeld und der Rappenhütte, wo übernachtet wird; der Abstieg wird über die Reupfener-Pfütze zur Spielmannsau genommen. Der eigentliche Fest- und Einweihungsfest findet in der Nähe des Bodenseeplatzes statt; die Teilnehmer treffen sich am 22. Juli mittags im „Hirschen“ in Oberstdorf.

Von der hohenzollernschen Grenze, 16. Juli. Letzten Montag wurde mit dem Tunnelbau in Haigerloch begonnen. Nach dem ersten Sprengschusse an der jähren Felswand brachte Oberamtmann Sauerland ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Unternehmer der Baugesellschaft in Vereinigung mit dem Eisenbahn-Komitee eine Festlichkeit abhielten und auch den beim Bau beschäftigten Italienern einen frohen Abend bereiteten.

Pforzheim, 18. Juli. (Korr.) Ein Fiasko hat die hiesige Stadtgemeinde erlitten. Dieselbe ließ sogenannte Arbeiter-Wohnhäuser errichten, um ihren Angestellten billigere Wohnungen zu verschaffen. Die Häuser enthielten ca. 30 Wohnungen, von diesen stehen 18 leer, da die Stadt den gleichen Mietpreis verlangt, wie Privatleute; insolge dessen ziehen die Arbeiter vor, in andere Wohnungen zu ziehen.

Berchtesgaden, 19. Juli. Die Kaiserin zog sich bei einem Ausflug in den Bergen bei Bartholomä am Königssee eine Fußverstauchung zu.

Osnabrück, 17. Juli. Der 28. Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes hielt seine Sitzungen unter dem Vorsitze des Generals Spil ab, und sandte ein Telegramm an den Kaiser, in welchem der deutsche Kriegerbund seine unverbrüchliche Treue und seinen steten Gehorsam gelobte. Der Oberpräsident von Westpreußen, Staatsminister v. Söller, die Generalleutnants v. Dinklage und v. Campe wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der nächste Abgeordnetentag wird 1902 in Düsseldorf stattfinden.

Dortmund, 19. Juli. Der Kaiser ließ seinen Besuch zur Konsekration abgeben. Er sendet dazu den Prinzen Friedrich Heinrich als Stellvertreter. Es herrscht große Eitelung. Große Summen sind umsonst für die Ausschmückung der Stadt ausgegeben.

Berlin, 16. Juli. Die Einfuhr frischen Rindfleischs aus Belgien ist auf Grund des Reichssohleuengesetzes verboten worden. Das Verbot wird damit begründet, daß die belgische Regierung neuerdings die Einfuhr amerikanischen Rindfleischs nach bestimmten belgischen Häfen zur sofortigen Abschachtung gestattet hat und hierdurch die Möglichkeit gegeben ist, daß frisches Fleisch von in Belgien geschlachteten amerikanischen Rindvieh über die belgische Grenze nach Deutschland eingeführt wird, was eine Einschleppung des in Amerika herrschenden Texasfiebers zur Folge haben könnte.

Berlin, 18. Juli. Es verlautet dem B. Z. zufolge, daß der deutsche Delegierte auf der Friedenskonferenz, Prof. Jörn, gegen den zu juristisch und zu definitio klingenden Ausdruck „Schiedsgericht“ protestieren und dafür den Ausdruck „Institut für Schiedspruch“ vorschlagen wird. — Die Post. Sta. erzählt aus Helsingfors: Die Hälfte aller Straßen im finnischen Kadettenkorps soll den Schönen von Rußen vorbehalten bleiben. Der Generalgouverneur beantragte, daß die Genehmigung neuer finnischer Vereine von St. Petersburg aus erfolge, was gleichbedeutend mit dem Verbot jeder Vereinsgründung ist.

Berlin, 18. Juli. Trotz der starken Beaufsichtigung der Grenze durch eine doppelte Beamtenkette wird der Viehschmuggel von Holland nach Deutschland, li. „Berl. Tagbl.“, nach wie vor in flotter Weise betrieben. Die Regierung beabsichtigt deshalb, zur Unterdrückung des Viehschmuggels eine Verstärkung der Grenzwa-

Bremen, 18. Juli. Auf der Wert der Aktien-Gesellschaft Weser hat soden der Stapellauf des Kreuzers „B.“, erbaut nach den Plänen des Marineministeriums, stattgefunden. Anwesend waren zahlreiche Vertreter der Marine und der Armee. Bürgermeister Pauli taufte das Schiff „Niobe“.

Ausland.

Lemberg, 18. Juli. In der Pfandabteilung der galizischen Kreditbank wurde ein Fehlbetrag von 70000 Gulden festgestellt.

Paris, 17. Juli. Von mehreren Seiten wird der Minister des Innern beklagt, eine Wiederholung des Arenaschauspiels in Roubaix, den Kampf eines Stieres mit einem Löwen, zu verbieten, beziehungsweise nicht zu gestatten, daß der Pariser Tierbändiger Bidet, welcher gewettet hatte, jeder seiner Löwen oder Tiger werde binnen wenigen Sekunden dem Arenastiere das Rückgrat eindrücken, die Bestien zum Wettkampfe nach Roubaix entsende.

Paris, 17. Juli. Einem in New-York ansässigen deutschen Seemann, welcher vor längerer Zeit einen französischen Matrosen gerettet hatte, wurde der Orden der Ehrenlegion verliehen. — Major Marchand wurde verabschiedet, daß er nach seinem bis zum Herbstbeginn währenden Urlaub einem Marine-Infanterieregimente zugewiesen wird. Dies ist eine kräftige Antwort auf Déroulades gestrige Worte: „Jawohl, ruft: Hoch Marchand! Hoch Déroulades! Wir beide werden gute Arbeit verrichten. Straße und Armee müssen zusammenwirken, dank mir, dem großen Wesen, wird der Volkswahlte im Epière reinen Tisch finden.“ Man darf erwarten, daß Marchand gegen Déroulades Jüdelnlichkeiten eine passende Abwehr finden wird.

Paris, 18. Juli. Gallifet richtete an den Maire von Saint Maixent ein Schreiben, worin er erklärte, er könne dem Major Marchand die Erlaubnis zur Teilnahme an dem von der Stadt zu Ehren Marchands veranstalteten Feste nicht erteilen, da die Regierung beschlossen habe, die Expedition Marchand am 15. Juli aufzulösen.

Paris, 18. Juli. Dem armen Cuesnay de Beauraupaire ist etwas Wunderliches widerfahren. Er hatte eine Vorladung erhalten, um am 16. Juli als Zeuge vor dem Präsidenten des Kriegsgerichtes in Rennes zu erscheinen, ihr aber, wie schon kurz mitgeteilt, nicht Folge geleistet. Wie es sich herausstellen scheint, hielt er die Vorladung, obwohl sie mit den nötigen Stempeln versehen war, für einen neuen Streich seiner Gegner und legte er sie zu den Akten. Nun wird er auch in öffentlicher Sitzung vor dem Kriegsgericht nicht mehr als Zeuge auftreten können, es sei denn, daß der Präsident desselben, dem er den Fall schriftlich auseinandersetzt, sein ergebenes Gesuch bewilligt, und ihm eine neue Vorladung zugehen ließe. Dies wird allerdings wohl geschehen, da sonst die Antirevisionisten lautes Geschrei über die Beseitigung des „wichtigen“ Zeugen erheben würden. — Beauraupaire erklärte im „Echo de Paris“, er habe von einem zuverlässigen Zeugen eine Zusage erhalten, aus der hervorgeht, daß Dreyfus lange vor 1894 Spionage getrieben habe. Die Regierung fürchtete diesen Zeugen so sehr, daß der erste Bericht, den er an ihn gesandt habe, auf der Post aufgefangen worden sei. (Die zuverlässigen Zeugen Beauraupaire's haben ihren Kredit doch etwas verloren. D. Red.)

Paris, 19. Juli. Es verlautet, der ehemalige Kriegsminister Billot werde bald erklären, er könne sein Ministerwort, daß Dreyfus verdienstlos sei und regelrecht abgeurteilt wurde, nicht mehr aufrecht halten.

Paris, 19. Juli. Die Verteidiger von Dreyfus richteten an den Kolonialminister ein Schreiben, in welchem sie die Einverleibung aller zurückbehaltenen Briefe von Dreyfus in die Akten des Kriegsgerichtes von Rennes verlangten.

Cetinje, 17. Juli. Marschall Schalkir-Pasha überreichte in feierlicher Audienz dem Fürsten ein Handschreiben des Sultans und dem Erbprinzen Danilo den Großcordon des Osmanli-Ordens mit Brillanten und für die fürstliche Braut den Großcordon des Chesacat-Ordens mit Brillanten und ein reiches Brillantencollier von großem Werte.

Der neue Großfürst-Thronfolger von Rußland. Der in Folge des Ablebens des Großfürsten-Thronfolgers Georg zur Thronfolge in Rußland berufene Großfürst Michael wurde erst am 18. Mai l. J., dem 31. Geburtstag des Zaren Nikolaus II., für großfürstlich erklärt. An diesem Tage, so schreibt die „Neue Freie Presse“, hat er in der Kirche des sogenannten Großen Palais zu Jaroslo-Selo den Eid der Treue abgelegt und den Rang eines Flügeladjutanten des Zaren erhalten. Geboren im Anitschkow-Palais zu Petersburg, studierte Großfürst-Thronfolger Michael in der dortigen Artillerieschule und nahm an allen Übungen teil, zu welchen die Jüglinge der Anstalt herangezogen werden. Bei den Manövern zu Krashnoje-Selo pflegte er die langen Marsche der Artillerie-Junker mitzumachen. Im vorigen Jahre absolvierte er die Artillerieschule, worauf er Chef der 2. Artillerie-Brigade wurde. Vor einigen Jahren übernahm er das Protektorat über das elektrotechnische Institut in Rußland. Großfürst-Thronfolger Michael gilt auch als Kenner des Festungswesens; im vorigen Jahre wurde er im Auftrage des Zaren in das Nordwestgebiet geschickt, um die dortigen Festungen zu inspizieren. Von ernstem Charakter, war der nunmehrige Thronfolger von Rußland stets bestrebt, sein Vaterland persönlich kennen zu lernen; er bereiste oftmals Rußland, um an Ort und Stelle Studien über die ökonomische Lage, aber den Bildungsgrad und über das Leben der Bevölkerung zu machen. Erwähnenswert ist die Tatsache, daß Großfürst-Thronfolger Michael ein warmer



Freund Finlands ist. Er benützte jede Gelegenheit, um Ausflüge nach dem nahen Finland zu machen, und besuchte sich auch sehr viel mit finländischer Geschichte. Auch Reisen nach dem Auslande unternahm er sehr oft, wobei er für das Leben in West-Europa großes Interesse bekundete. Großfürst Michael, der jetzt im 21. Lebensjahre steht, ist durch die Heirat mit der Thronfolgerin Hetmanin der Kaiserin Russlands geworden. Er war der Lieblingssohn Alexanders III.

Warschau, 17. Juli. Ein fürchterlicher Orkan wüthete in der über 2500 Einwohner zählenden Ortschaft Rosolajewskoje, Gouvernement Lensa. Von 205 Wohnhäusern liegen 12 in Schutt und Trümmern, unter welchen 16 Leichen hervorgezogen wurden. 33 Menschen erlitten schwere oder leichte Verletzungen. Die Ortschaft bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung. Der materielle Schaden ist groß.

Bukarest, 19. Juli. Die schwarzen Pocken sind, wie das Berl. Tabl. aus Sinait, der Sommer-Residenz des rumänischen Königspaares, meldet, daselbst und in der Umgebung ausgebrochen. Von der Garnison sind schon etwa 150 Mann erkrankt. Die epidemische Krankheit nimmt bei vielen einen tödtlichen Verlauf.

Belgrad, 19. Juli. Den Verhafteten wurde gestattet, mit ihren Familien schriftlich zu verkehren. Die Voruntersuchung in der Attentatsangelegenheit ist beendet. Alle Verhafteten wurden dem Untersuchungsgefängnis des Landrechts übergeben. Der Führer der liberalen Opposition hatte beim König Alexander und beim Erzherzog Milan Audienz.

Sofia, 18. Juli. Die vom macedonischen Zentralkomitee ausgeschriebene Anleihe von 300 000 Francs wird stark überzeichnet. Ausländer, darunter mehrere Millionäre, versprechen große Beiträge für Woffenanläufe.

London, 18. Juli. Unter Vorsth Salisbury fand heute ein Kabinetrat über die Transvaal-Angelegenheit statt. Wie verlautet, wurde der Rat auf Antrag Chamberlains einberufen, um über Transvaals Vorschlag, eine siebenjährige Naturalisationsperiode einzuführen, zu beschließen. Salisbury sprach sich energisch für die Wahrung des Friedens aus. Eine gütliche Beilegung des Konfliktes ist jetzt hauptsächlich zu erwarten. — Salisbury reiste nach dem Kabinetrat nach Windsor zum Besuch der Königin.

Hauptmann v. Kampz, Kommandeur der Schutztruppe, hat über seine Expedition nach Tibati im Hinterland von Kamerun berichtet; der kaiserl. Gouverneur teilt dazu mit, daß nunmehr Säbdadama und ein offener Handelsweg quer durch die ganze Kolonie bis Nguandere und an die französische Grenze in der Hand der Regierung sei, ein Erfolg, der für die Weiterentwicklung des Kamerunhandels nicht hoch genug angeschlagen werden könne. Zu bemerken ist noch, daß Oberleutnant Nolle die Station Joke, Leutnant v. Arnim Haunde übernehmen wird, während Oberleutnant Dominik zur Küste zurückkehrt. Meldungen über den Zeitpunkt der Rückkehr der Truppe liegen noch nicht vor. Weiter berichtet Forstassessor Dr. Pflanz unter dem 31. März aus Ngoko über die Anlegung einer neuen Station am Sango-Ngoko in der äußersten Südspitze Kameruns. — Nach einem Bericht des Gouverneurs von Kamerun haben diejenigen europ. Firmen, die in der Stadt Kamerun Niederlassungen besitzen, sich zu einem „Syndikat“ der am Kamerunfluß ansässigen Handelsfirmen vereinigt.

Kleinere Mitteilungen.

Eutingen, 19. Juli. (Korr.) Gestern nachmittag wurde ein Witte der 20er Jahre stehender Mann festgenommen. Derselbe erwiderte sich unter der Vorprüfung, aus dem Bruderhaus Reutlingen zu sein, bei verschiedenen Leuten Geldbeträge, bis ihm die Polizei das Handwerk legte.

Wildbad, 18. Juli. (Korr.) Auf dem Bahnhof in Pforzheim trug sich gestern ein Unglücksfall zu. Wagonwärter Mung von hier wurde von den Buffern des Calwer Zuges, der eben einlief, erfaßt und zur Seite geschleudert, wodurch er Verletzungen erlitt, die seine Verbringung ins Krankenhaus nötig machten.

Kottenburg, 18. Juli. (Korr.) Gestern Abend 10^{1/2} Uhr wurde der verheiratete Stadttagelöhner Joh. Adis vom Schmelzwerk überfahren. Wie die am Unglücksfalle stattgehabte Untersuchung ergab, liegt unzweifelhaft Selbstmord vor; der Leichnam wurde in das Spital verbracht.

Cannstatt, 18. Juli. (Korr.) Bei dem gestrigen Gewitter hat der Blitz in ein Bauernhaus in Offingen eingeschlagen, wodurch dasselbe in Brand geriet und samt den Borräten der angebauten Schreier vollständig niederbrannte.

Laupheim, 18. Juli. (Korr.) In Bain hiesigen Oberamts hat das Aufgangs letzter Woche stattgehabte Gewitter stark gehagelt und großen Schaden angerichtet. Die Reifen der Betroffenen sind versichert.

Erlingen, 18. Juli. (Korr.) Bei dem vorgestern Nacht herrschenden schweren Gewitter schlug der Blitz in die große Scheune des Sägmühlbesitzer Ribler hier, welche vollständig niederbrannte. Ob lebendiges Inventar in der Scheune untergebracht war, darüber fehlt noch näherer Bericht. Der Feuerchein war ein so großer, daß solcher in Saulgau, gute 2 Stunden von hier entfernt, sehr deutlich gesehen wurde.

Heilbronn, 18. Juli. (Korr.) In dem benachbarten Großgartoch fiel heute Mittag der Landwirt Gottlieb Link so unglücklich von seinem Wagen, daß ihm die Räder über die Brust gingen und der unglückliche auf der Stelle den Tod erlitt.

Bez. Crailsheim, 18. Juli. Nachdem der Bezirk längere Zeit von der Maul- und Klauenpest verschont geblieben, ist dieselbe nun aufs neue und in bösdartiger Form in Erdenrechtshausen in mehreren Stellungen ausgebrochen. Gutspächter Schmitt daselbst hat bereits ein Stück Vieh schlachten müssen.

Weikersheim, 18. Juli. (Korr.) Gestern früh stürzte sich ein Mädchen von einem Bühnenladen heraus auf die Straße, wodurch es, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach einer Verbleibung den Tod fand. Dasselbe litt schon längere Zeit an Verfolgungswahn und hatte bereits mehrere Selbstmordversuche verübt.

Darrmendingen O.A. Riedlingen, 18. Juli. (Korr.) Auf eine noch unaufgeklärte Weise brach heute Abend 4 Uhr in der Scheuer des Gasts „Rose“ dahier Feuer aus und legte das gesamte Wohn-, Wirtschafts- und Oekonomiegebäude in Asche. Die Feuerwehre hatte Mühe, die hart bedrohten Nachbargebäude zu retten.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Korr.) Gestern nachmittag schlug bei Wasserburg ein Segelschiff um. Die beiden Segler, welche sich auf den Kiel des Schiffes retteten, wären beinahe ertrunken. 2 vorbeifahrende Dampfer bemerkten sie nicht und erst der württ. Kapitän Reiser nahm sie auf.

Vom Bodensee, 19. Juli. (Korr.) Gestern nachmittag 1 Uhr wurde in Manzell der Duden, an dem die Montierung halle des groß. v. Zepplin'schen Luftschiffes angeleitet ist und die eiserne Stange, welche zu dem Betonklotz führt, infolge nordwestlicher Strömung losgerissen. Ein kleiner Dampfer, welcher zur Stelle war, konnte die von den Wellen fortgetriebene Halle nicht mehr aufhalten. Auch ein schweizerischer Dampfer eilte herbei, konnte aber nichts ausrichten. Inzwischen wurde die Halle immer weiter westwärts getrieben, bis in die Höhe von Emmishofen bei Konstanz. Schließlich wurde der Dampfer „Friedrichshafen“ zur Hilfeleistung beordert. Erst diesem gelang es heute früh 4 Uhr die Halle an ihren früheren Stand nach Manzell zu führen. Der Schaden soll ein beträchtlicher sein.

München, 19. Juli. Im Borort St. Emmerau hat eine als erpötrisch bekannte Billenbesitzerin ihrer Hausmeisterin im Streit eine Schrotladung aus einer Pistole ins Gesicht geschossen und sie lebensgefährlich verletzt.

Dieser Tage wurde auf dem Schützenanger zu Altenburg, wo zurzeit das Vogelschießen abgehalten wird, ein 4jähr. Knabe von einem dort ausgefallenen Harn erfaßt, niedergedrückt und in den Hals gebissen. Zum Glück wurde dem Bären seine Beute von Erwachsenen wieder abgejagt. Der Knabe hatte bereits eine starkblutende Wunde erlitten. Die Bärenführer mit ihren 6 Bären wurden sofort aus der Stadt verwiesen.

Elberfeld, 18. Juli. Streikende Maurer überfielen einen Polizeibeamten, der erhebliche Verletzungen davontrug. Andere drangen in eine Bauhütte ein und verbrannten deren Inhalt. Die Ausschreitenden wurden verhaftet.

Herne, 18. Juli. Von den 4 vermischten Opfern bei dem Grubenunglück im Fldge „Sonnenschein“ wurden heute früh 2 tot aufgefunden.

Graz, 18. Juli. Am Sonntag Abend hat ein 40jähr. Fabrikarbeiter seine 30jähr. Frau bei einem Spaziergang ermordet. Der Mörder war dem Trunke ergeben. Der Mord geschah in Gegenwart des 12jähr. Töchterchens. Der Mörder verschwand; man glaubt, daß er Selbstmord begangen hat.

Vermischtes.

Der vorwichtige Telegraphist. Ein Oberst in Reg inspizierte vor einigen Tagen die Telegraphenanlagen auf Fort Ramecke (Pots) und ließ sich mit Fort Wanteuffel (St. Julien) verbinden, um zu kontrollieren, ob der dortige Telegraphist auf dem Posten sei. Ohne seine Persönlichkeit näher zu bezeichnen, telegraphierte er dorthin, und sah dann mit Erstaunen folgende Antwort einlaufen: „Der General Haseler“. Nach kurzer Pause sollte der Papierstreifen weiter, der dann folgende Depesche aufwies: „Verb. Retrat, wie kannst Du es wagen, einen alten Soldaten zu belästigen und Dich mit ihm unterhalten zu wollen!“ Der Oberst amüsierte sich über diese Antwort und wollte nach feiner Bestrafung eintreten lassen, doch der Hauptmann diktierte dem vorwichtigen Telegraphisten für seine Bestrafung 3 Tage Arrest.

Der junge Mann mit dem Rettungswagen. Eine ebenso verwickelte wie geheimnisvolle Angelegenheit sucht augenblicklich die Pariser Sicherheits-Polizei zu entwirren. Vor einigen Tagen, so schreibt man dem „Berl. Vol. Anz.“ aus Paris, erschien ein sehr elegant gekleideter junger Mann bei einer bereits älteren, unverheirateten Dame und erzählte dem ebenso erkaunten wie erschreckten Fräulein, er habe zufällig erfahren, daß mehrere Individuen mittels Nachschlüssel in ihre Wohnung eindringen und ihr Geld rauben wollten. „Aber“, so fügte er hinzu, „unten steht ein rettender Wagen, nehmen Sie Ihr ganzes Vermögen und steigen Sie ein. Wir fahren nach der Ipaner Bast, wo Sie Ihr Geld sicher bergen können“. Die wertwürdig leichtgläubige Dame ging auf den Vorschlag ein, und der geschlossene Wagen, dessen Gardinen heruntergelassen waren, setzte sich in Bewegung. Der junge Mann benahm sich anfangs sehr korrekt, plötzlich aber fürzte er auf die Kniee und gestand der Dame seine Liebe in glühenden Worten. Sie wollte in ihrer Angst das Fenster aufreißen und um Hilfe rufen, ihr angeblicher Beschützer aber zeigte plötzlich ein anderes Gesicht, zog einen Revolver und drohte, sie zu erschließen, wenn sie mucken würde. Schließlich erklärte er ihr: „Ich habe Sie und Ihr Geld vor Räubern gerettet, nun erweisen Sie sich dankbar, und stellen Sie mir einen Check aus über fünftausend Francs, sonst . . .“ und wieder funkelte gefährlich der Lauf des Revolvers. Die Dame, welche bereits mehr tot als lebendig war, unterzeichnete den Check. Darauf hielt der Wagen auf freiem Felde hinter Paris, und die Dame konnte, auf bössliche und vorworfende von ihrem „Retter“ unterstützt, aussteigen. Die Nachforschungen der Polizei nach dem frechen Gauner sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herbst-Güterverkehr. Zur Bewältigung des auch im heutigen Herbst zu erwartenden starken Verkehrs werden von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorkehrungen getroffen; wegen der aus Anlaß der Kaisermausder stattfindenden Militärtransporte ist ein außergewöhnlich harter Bedarf von Güterwagen schon im September in Aussicht zu nehmen. Die Befreiungen der Eisenbahnverwaltung nach thunlichst ungezügelter und rascher Abwicklung des Verkehrs werden aber wesentlich gefördert, wenn die Gaspfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Röhren, die Auslieferung dieser Transporte in früherer Zeit, als erst in den Herbstmonaten veranlassen. Im allgemeinen Verkehrsinteresse wird sodann den Versendern und Empfängern von Wagenladungsgütern empfohlen, Vorbereitungen zu treffen, daß sie die Entladung und die Einladung der Güterwagen in Herbst in kürzerer Zeit als sonst bewerkstelligen können, damit von einer Kürzung der Ladestellen abgesehen werden kann.

Ubingen, 18. Juli. Auf dem heutigen Jacobi-Viehmarkt ging der Handel bei hohen Preisen ziemlich flau. Erst gegen Schluß ging er etwas besser. Namentlich an Kälbern für das Heitvieh fehlte es. Es waren zugeführt: Rindfleisch: 120 Paar, 500-1000 M. pro Paar, Zugochsen: 300 Paar, 550-750 M. pro Paar, Kühe: 200 Stück, 220-400 M. pro Stück, Ruppen: 300 Stück, 90-200 M. pro Stück, Milchschweine: 750 Paar, 20-32 M. pro Paar, Säugschweine: 60 Paar 50-90 M. pro Paar.

Neuenbürg, 18. Juli. In den letzten Tagen wurden wiederholt die ersten neuen Kartoffeln aus der Gegend von Kallat zugeführt. Heute wurden Rosenkartoßeln zu 4 M. pro 50 Kilo; 9 M. pro 1 Kilo verkauft.

Stuttgart, 18. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 108 Ferkel, 69 Kalbeln und Kühe, 188 Rälber und 246 Schweine. Unverkauft blieben: 41 Ferkel, 44 Kalbeln und Kühe, 17 Schweine. Uebrig aus 1/2 Kilogramm Schlachtmittel: für Ferkel 52-58 M., für Kalbeln und Kühe 52-63, für Rälber 70 bis 85 M., für Schweine 50-55 M.

Stuttgart, 18. Juli. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 300 Ztr. Preis per Ztr. 5-6 M.

Reussen, 18. Juli. Die Rirsenernte fällt reichlicher aus als man hoffte, erreicht aber nicht das Vorjahr. Die Blüte unserer Heben ist nahezu beendet und vorige Woche bei günstigem Wetter von kaltem Regen; wir hoffen auf viel und guten Wein.

Ulm, 15. Juli. (Weinmarkt.) Rälberpreis: höchster Preis 11 Mark, mittlerer 10 M. 40 J., niedriger 10 M. Umsatz 127 Ztr. 4 10 M. 40 J. = 1320 M. 80 J.

Vom Bodensee, 17. Juli. (Weinaussichten.) Trotz regnerischen Winters ist die Blütezeit der Trauben gut vorübergegangen; es sind nur wenige Blüten abgefallen. Ueberall sind reichliche Fruchtansätze zu bemerken. Die Blüde zeigen gesundes Aussehen; dank dem häufigen Bespritzen ist bis jetzt von einer Blattkrankheit nichts zu merken.

Kaufers-Erfindungen.

R. Amtsgericht Oehringen. Michael Gunderschuh, Bauer in Dandühl, Ode. Geiselsdorf.

Hierzu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 14.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Gmi Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Beugholz u. Reisich.

Vom Scheidholz (därred, Windsfall- und Käser-Holz) kommen am Montag den 24. Juli im Distrikt Badwald Abt. Sulzeröschle, Gang und vorderer Eisberg, Distrikt Salgenberg u. von Abteilung Rapp 400 Nm. Nadelholzschreiter und Brügel und 4500 Nadelholzwellen zum Auffreich. Weiteres Nadelreis kommt dann in dieser Gut erst wieder im nächsten Winter zum Verkauf.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der alten Oberjettinger Stalge beim sogenannten „alten Wasen“ für alle Kaufsliebhaber.

Gemeinderat.

Meine gebrannten Kaffees

In allen Preislagen zeichnen sich aus durch volle Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Verparnis durch größere Knäglichkeit im Verbrauch infolge Einrichtung meiner

Rösterei nach neuestem System.

Sicherheits-Röster mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgeglichene Röstung und volle Entwicklung des Aromas.
Kaffee-Sühlapparat zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Ein Versuch wird überzeugen.
Chr. Schwarz.

Rechnungs-Formulare empfiehlt G. W. Kaiser, Nagold.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Behufs endgültiger Konstituierung eines
Bezirkspferdeversicherungs-Vereins
findet eine

Versammlung

des neugegründeten Pferdeversicherungsvereins, sowie des landwirtschaftlichen Bezirksvereins am

Dienstag den 25. ds. Mts. (Jakobifeiertag)
nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Nagold statt.

In der Versammlung sollen die Statuten des Pferdeversicherungsvereins festgestellt und die Wahl des Tierarztes vorgenommen werden. Es ist beabsichtigt, als vorläufigen Jahresbeitrag für das Pferd 2 % des Versicherungswerts festzusetzen.

In der Versammlung soll zugleich eine Besprechung über den Bezug von Kunstdünger in Gemeinschaft mit den Darlehenskassenvereinen und Volkereigenenschaften des Bezirks stattfinden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, die Landwirte und Pferdebesitzer ihrer Gemeinden zu zahlreichem Besuch der Versammlung aufzufordern.

Die Ausschussmitglieder des Landw. Vereins u. des Pferdeversicherungsvereins erhalten zu der Versammlung keine besondere Einladung mehr.
Nagold, den 19. Juli 1899.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Homöopathie.

Samstag den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr, im „Hirsch“
Vortrag

von Dr. Gaebl aus Stuttgart, in Amerika promoviert,
über

Die Anwendung homöopathischer Arzneimittel im Anfang akuter Krankheiten.

Jedermann, aus Stadt und Land, besonders die Frauen, freundlich eingeladen.

Der Vorstand des Hom. Vereins Nagold.

Nagold.

Dankagung.



Für die liebevolle Teilnahme bei dem Begräbnis
unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Adam Hauser

besonders für die vielen Blumenspenden sprechen wir
unsern herzlichsten Dank aus.

Der Tochtermann Johannes Bumpel,
die Tochter Anna Barbara geb. Hauser,
der Enkel Rudolf.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am

Samstag den 22. Juli 1899

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Lamm“ hier er-
gebenst einzuladen.

Gottlieb Gerstle,

Kuise Schill,

Schreiner,

Tochter des

Sohn des Heinrich Gerstle,

verst. Joh. Schill, Schuhmach.

Deilmüllers hier.

in Ebhausen.

Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Damen-Confection.

Mein großes Lager in einfachen

Blousen,

Hemdenblousen,

Seidenstoffen z. Blousen,

Capes,

Kragen, Jakets,

erlaube mir zu den allerbilligsten Preisen höflichst
in Erinnerung zu bringen.

Herm. Brintzinger.



Das Sammeln von Heidelbeeren

auf hiesiger Markung in Privat- u.
Gemeindewald ist für Aufwärtige
bis 7. August bei Strafe verboten.
Gemeinderat.

W a r t h.

Rot sandstein- platten

in verschiedener Stärke kann abgeben
Schultheiß **Großmann.**

N a g o l d.

Für die

Einmachzeit

empfiehlt

Conserbegläser,

Dunstgläser,

Geleegläser,

Einmachgläser

mit und ohne Verschluss,

Einmachtopfe

aus Steinaut,

Strohkolben,

Demjous,

Kristallzucker,

Weingeist, feinst, 96%

Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Ia. Speck

zum Auslassen des Pfd. zu 60 s
empfiehlt

Ehr. Hänzler,
Meßgermeister.

N a g o l d.

Zur Einmachzeit empfehle:

Einmachgläser,

Saftpressen,

Bohnen-Schneid- u. -Hobel

Kranthobel

ächte Tyroler, etc.

billigt
Eugen Berg.

N a g o l d.

Ia. reifen

Badsteinkäs,

saftigen

Schweizerkäs,

sowie

Kräuterkäs,

bringt in empfehlende Erinnerung
Gustav Heller.

Kiefernholz,

reine und halbreine trodene Ware,
80 und 85 mm stark, kaufen stets
Sachs & Co., Mannheim.

Eine kleine

Albricht- Hobelmaschine

und eine mittlere

Bandsäge,

beide in bestem Zustand, werden
billig abgegeben. Näheres d. d. Exped.

Erheben Sie sich, dass meine

Deutschland-

Fahrräder

u. Zubehörteile

die besten und dabei

die allerbilligsten sind.

Wiederverkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stauder, Einbeck

Deutschlands größtes

Special-Fahrrad-Verkauf-Haus.



Gewerbeverein Nagold.

Die
jährliche Vollversammlung

findet am

Freitag den 21. Juli, abends 7/9 Uhr,

im Gasth. zur „Traube“ statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl von zwei Ausschussmitgliedern.
4. Beratung über die Bildung einer Handwerkerabteilung.
5. Anträge u. Wünsche aus der Mitte der Versammlung.

Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich
eingeladen.

Der Ausschuss.

N a g o l d.

Ein auf Möbel gut bewandertes

Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei
Gottl. Benz, Schreinermeister.

Auch findet ein kräftiger

Junge

eine Lehrstelle

bei Obigem.

Saiterbach,

Ein tüchtiger, junger

Müller

kann sofort oder in 14 Tagen ein-
treten bei

Müller Reichert.

Auf Ende ds. Mts. wird für die
französische Schweiz ein gutes

Zimmer- Mädchen,

Lohn 18 M monatlich, sowie eine
gute

Köchin,

Lohn 24 M monatlich, gesucht.

Näheres zu erfragen bei der Ex-
pedition.

Eine anständige Frau empfiehlt
sich als

Monats-Frau

oder auch zum

Waschen und Putzen.

Zu erfragen b. d. Exped. d. Bl.

Ein

Laufmädchen

kann eintreten
bei wem? — sagt die Expedition.

Zugelaufen

ist mir am 3. ds. Mts. (Nagolder
Markt) ein gelber

Halbmops

mit schwarzer Schnauze. Der rechtmäßige
Eigentümer wird aufgefordert,
denselben gegen Bezahlung der Ein-
rückungskosten abzuholen bei

Friedr. Eitelbusch, Bauer,

Deßelbrunn.

Rohrdorf.

Ein zum erstenmal

13 Wochen trächtiges

Mutter- schwein

(Blausch), hat zu verkaufen
Friedr. Dengler, Bauer.

Schietingen.

Ein zum zweitenmal 12 Wochen
trächtiges

Mutter- schwein

hat zu verkaufen
Gutekunst z. „Edwen“.



Museum

Zu dem heute stattfindenden

Vortrag

des Afrika-reisenden Oberleutnant West-
mark haben den Mitgliedern ermäßigte
Eintrittskarten zu 40 s. Stück im Ver-
verkauf im „Ahlte“ zur Verfügung.

Der Vorstand.

N a g o l d.

Filialverein- Unterstützungsverein.

Samstag 22. ds. Mts. nachm.
3 Uhr „Traube“. Zahlreiches Er-
scheinen erwünscht.

Bentel, Haug.

N a g o l d.

Besten

Kristallzucker

zur Wein- und Most-Bereitung,
sowie zum Feinchen-Einmachen
empfiehlt billigst

Hch. Gauss, Conditor.

N a g o l d.

Ia. Kernseife, Schmier-

u. Fettlangenseife, Fettlangenmehl,

Stärke, Waschblau,

empfiehlt
Hermann Knodel.

N a g o l d.

Ia.

Kristallzucker

empfiehlt billigst
Chr. Schwarz.

N a g o l d.

Johannis- beeren,

tote und schwarze, giebt ab
Gottl. Klaiss.

N a g o l d.

Welschkorn-Schrot und -Mehl,

Futtermehl, Kleie,

sowie alle Sorten
Kunstmehl

bringt in empfehlende Erinnerung
Georg Hiller,

Bäckerei u. Mehlhandlung.

N a g o l d.

Zu vermieten: Wohnung

Eine angenehme

Wohnung

von 5 Zimmern, nebst Zubehör.
Näheres bei der Expedition.

N a g o l d.

10 Stück junge

Gänse

hat zu verkaufen
Otto Kerschmar,

Bildhauer.